

NIBELUNGENVIERTEL

ODER WEM GEHÖRT DIE STADT

– eine Schaufenster-Geschichte 2

1

Wem gehört das Grätzl, wem gehört die Stadt?

Das Nibelungenviertel und die Schmelz waren stets umkämpfte Orte. Ein Ort der Revolutionen und Gegenrevolutionen, ein Ort an dem unterschiedliche Gruppen und Machtblöcke versuchten ihre Ideale quasi in Stein zu meißeln. Zentral war hierfür immer die Frage wem dieser Raum gehört, wer hier wohnen und leben darf, welchen Gruppen Raum zur Verfügung gestellt und wem er entzogen wird. In der Geschichte dieses kleinen Grätzels manifestiert sich die gesamte Geschichte seit dem 19. Jahrhundert. Alle großen Umbrüche der Zeit änderten auch die Verhältnisse im Nibelungenviertel drastisch. Einst paradierten hier des Kaisers Truppen, dann sollten BürgerInnentum und elitäre Hochkultur hier ihr Quartier finden, bis die ArbeiterInnen versuchten alternative Lebensweisen zu erproben. Ein Versuch, den letztendlich Austrofaschismus und Nationalsozialismus bestmöglich zu beenden versuchten.

Selbst wenn die großen Widersprüche nicht mehr so deutlich zu erkennen sind, ist die Frage wem das Grätzl gehört in Zeiten von Gentrifizierung und Debatten um vermeintliche Paralellgesellschaften mehr als aktuell. Vielleicht hilft ein Blick in die Geschichte, solidarische Antworten für heute zu finden.

EINE KOOPERATION VON: FRISCH – Freiraum Initiative Schmelz (Text)

UND

grätzlgalerie (Konzept)

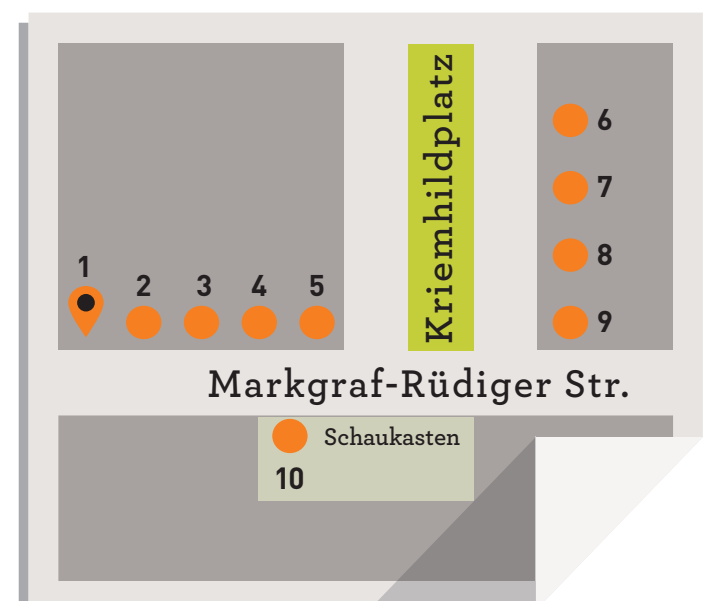
REDAKTION: Thomas Reithmayer, Edith Wildmann

NACHZULESEN AUF:

www.freiraum-schmelz.at

www.graetzl-galerie.at

www.nibelungenviertel.at



NIBELUNGENVIERTEL

ODER WEM GEHÖRT DIE STADT

– eine Schaufenster-Geschichte 2

2

Schmelzer Friedhof

Am Anfang war alles hier G'stätten. Lange blieb das Gebiet des 15. Bezirks nördlich der heutigen Westbahn gänzlich unverbaut. Erst als Kaiser Joseph II. die Friedhöfe aus Stadt und Vorstadt verbannte (den heutigen Bezirken 1. – 9.) wurde das als Schmelz bekannte Gebiet erstmals genutzt. So fand sich am Gebiet rund um Märzpark und → Stadthalle ab dem Jahr 1782 der so genannte Schmelzer Friedhof. Hier kämpfte im Zuge der Revolution 1848 die nach Demokratie strebende aufständische Bevölkerung gegen die kaiserlichen Truppen und hier wurden einige Aufständische nach verllorener Schlacht in Massengräbern begraben.

Mit der Eröffnung des Zentralfriedhofs 1874 wurde auch langsam aber sicher das Ende des Schmelzer Friedhofs eingeläutet, der nach dem Ersten Weltkrieg endgültig aufgelassen wurde. Heute erinnern eine Gedenktafel und ein Denkmal im Märzpark an die sogenannten Märzgefallenen und somit auch an den ehemaligen Friedhof.

EINE KOOPERATION VON: FRISCH – Freiraum Initiative Schmelz (Text)

UND

grätzlgalerie (Konzept)

REDAKTION:

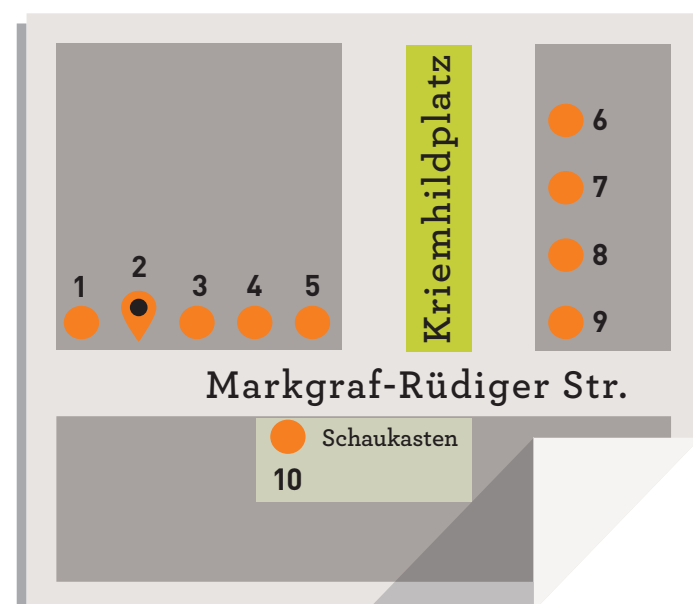
Thomas Reithmayer, Edith Wildmann

NACHZULESEN AUF:

www.freiraum-schmelz.at

www.graetzl-galerie.at

www.nibelungenviertel.at



NIBELUNGENVIERTEL

ODER WEM GEHÖRT DIE STADT

– eine Schaufenster-Geschichte 2

3

Exerzier- und Paradeplatz Schmelz

Rund um die revolutionären Aufstände des Jahres 1848 beginnt die militärische Nutzung der Schmelz als Paradeplatz, welche die Gegend lange Zeit prägen sollte. Die → Schmelz reichte in Längsrichtung vom Gürtel bis zur Vorortelinie, in der Querrichtung von der Gablenzgasse bis zur Hütteldorferstraße. Im Schnittpunkt zwischen Hofburg und Schönbrunn paradierten des Kaisers Truppen. Wohl nicht nur aus Gründen der Folklore, sondern gleichzeitig auch als imperiale Machtdemonstration gegenüber den proletarischen Quartieren in Ottakring und dem schnell wachsenden 15. Bezirk. Ende des 19. Jahrhunderts wurde darüber hinaus die Radetzky-Kaserne an der Gablenzgasse errichtet. Eine militärische Einrichtung, die ihre Sinnhaftigkeit aus kaiserlicher Perspektive keine 20 Jahre später unter Beweis stellen sollte. Dann, als die hier stationierten Regimenter eine zentrale Rolle bei der gewaltsamen Niederschlagung der Ottakringer Teuerungsrevolte des Jahres 1911 spielten.

EINE KOOPERATION VON: FRISCH – Freiraum Initiative Schmelz (Text)

UND

grätzlgalerie (Konzept)

REDAKTION:

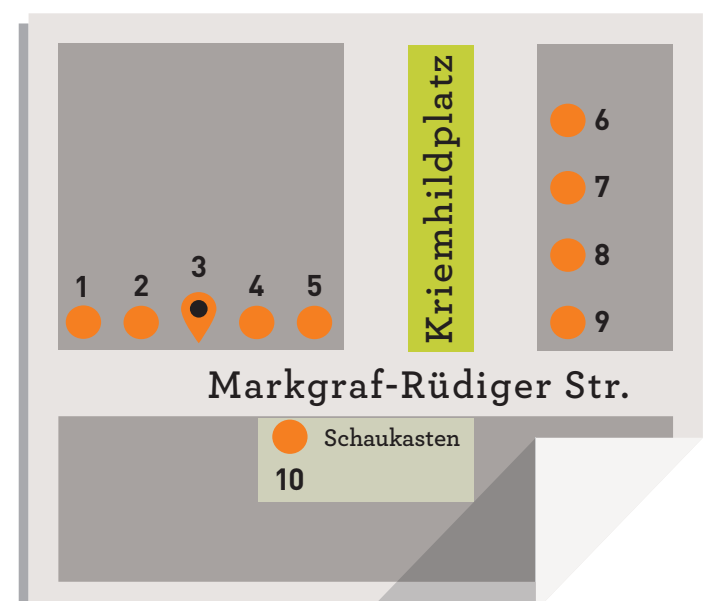
Thomas Reithmayer, Edith Wildmann

NACHZULESEN AUF:

www.freiraum-schmelz.at

www.graetzl-galerie.at

www.nibelungenviertel.at



Nibelungenviertel

oder wem GEHÖRT DIE Stadt

– eine Schaufenster-Geschichte 2

4

Von der Luegerstadt zum Nibelungenviertel

Um das Jahr 1908 wurde ein städtebauliches Konzept enormen Ausmaßes entwickelt. 1911 trat das Militär den östlichen Teil der Schmelz ab, um Raum für ein Stadtviertel zu schaffen. Das Luegerviertel sollte zum bürgerlich-elitären Musterviertel werden und somit ein Gegengewicht zu den umliegenden proletarischen Massenquartieren bilden. Denn die Straßen wurden, dem deutschnationalen bürgerlichen Zeitgeist entsprechend, durchwegs nach Figuren des Nibelungenlieds benannt. Zusätzlich zu 500 großbürgerlichen Mietshäusern sollten das Kaiser Franz-Joseph → Stadtmuseum und die Akademie der Bildenden Künste als imperiale Prunkbauten das noble Ambiente abrunden. Aufgrund des bald ausbrechenden Ersten Weltkriegs, dem damit einhergehenden Zusammenbruch der kaiserlichen Armee und der konservativen Stadtverwaltung wurden diese Pläne jedoch nicht mehr verwirklicht. Das Viertel wurde in weit geringerem Ausmaß realisiert und in weiterer Folge als Nibelungenviertel bezeichnet.

EINE KOOPERATION VON: FRISCH – Freiraum Initiative Schmelz (Text)

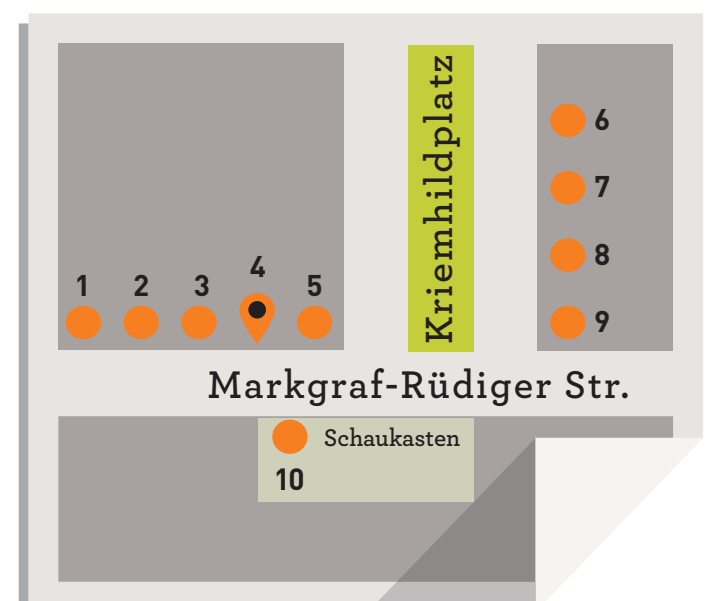
UND

grätzlgalerie (Konzept)

REDAKTION: Thomas Reithmayer, Edith Wildmann

NACHZULESEN AUF:

www.freiraum-schmelz.at
www.graetzl-galerie.at
www.nibelungenviertel.at



NIBELUNGENVIERTEL

ODER WEM GEHÖRT DIE STADT

– eine Schaufenster-Geschichte 2

5

Ungebautes Wien: Das Kaiser Franz-Joseph Stadtmuseum

Große Pläne für die Schmelz. Das bis dahin vollkommen unverbaute Gelände eignete sich für architektonische Großprojekte und Visionen wie die Luegerstadt (→Nibelungenviertel). Am 14. Juli 1911 beschloss der Wiener Gemeinderat ein neues Stadtmuseum zu errichten, etwa dort, wo sich heute die → Wiener Stadthalle befindet. Im Rahmen einer Ausschreibung wurden 40 Projekte eingereicht. Emil Tranquillini und Karl Hoffmanns Entwurf setzte sich schließlich gegenüber Otto Wagners Plänen durch. 1912 wurden die Fundamente gelegt, bis 1917 arbeiteten die Architekten an den Detailplänen. Doch die Geldknappheit nach Beginn des Ersten Weltkriegs verhinderte die Umsetzung. Erst im Jahr 1921 beschloss der Gemeinderat, das Stadtmuseum nicht mehr auf der Schmelz zu errichten.

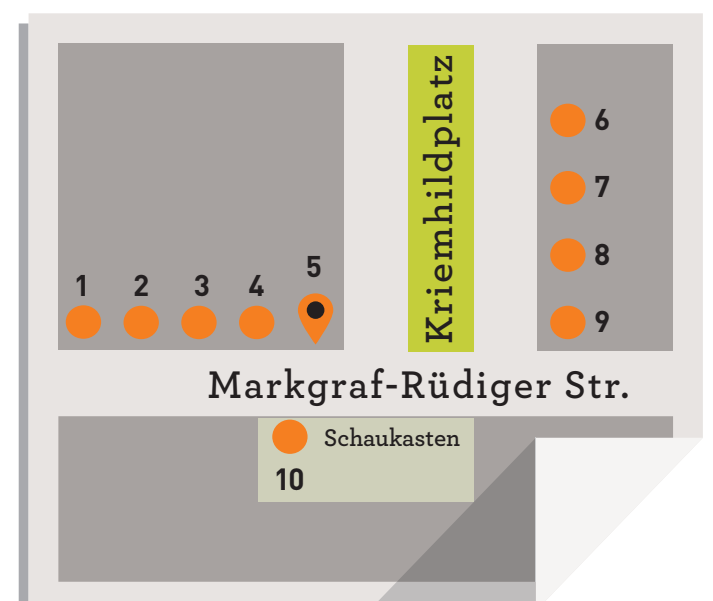
EINE KOOPERATION VON: FRISCH – Freiraum Initiative Schmelz (Text)

UND

grätzlgalerie (Konzept)

REDAKTION: Thomas Reithmayer, Edith Wildmann

NACHZULESEN AUF: www.freiraum-schmelz.at
www.graetzl-galerie.at
www.nibelungenviertel.at



NIBELUNGENVIERTEL

ODER WEM GEHÖRT DIE STADT

– eine Schaufenster-Geschichte 2

6

Das Rote Wien im Grätzel

Als das österreichisch-ungarische Imperium mitsamt seiner Armee dem Zusammenbruch entgegensteuerte, begannen die unter Hungers- und Wohnungsnot leidenden ArbeiterInnen das Heft selbst in die Hand zu nehmen. Um ihre prekäre Wohn- und Ernährungssituation zu verbessern, begannen die Menschen am Exerziergelände illegale Barrackensiedlungen und Kleingärten anzulegen. Nach Ausrufung der Republik und der damit einhergehenden Etablierung der sozialdemokratischen Gemeindeverwaltung, wurden diese Initiativen schrittweise legalisiert. Die Bemühungen um eine den Bedürfnissen der Mehrheitsbevölkerung entsprechende Stadtentwicklung wurden von oben weitergeführt. Auch im Nibelungenviertel entstand eine Vielzahl an Gemeindebauten, die eine neue proletarische Kultur schaffen sollten, gleichzeitig aber etwa architektonisch und städteplanerisch an das bürgerliche Erbe anknüpfen wollten. Ein Widerspruch, der beinahe konstitutiv für den Wiener Gemeindesozialismus war. So entstand im Viertel auch nicht die hochkulturell-elitäre Akademie der bildenden Künste, sondern an der zur Karl-Marx-Straße mutierten ehemaligen Aufmarschstraße die zweite Wiener Zentralberufsschule als proletarischer Prunkbau.

EINE KOOPERATION VON: FRISCH – Freiraum Initiative Schmelz (Text)

UND

grätzlgalerie (Konzept)

REDAKTION:

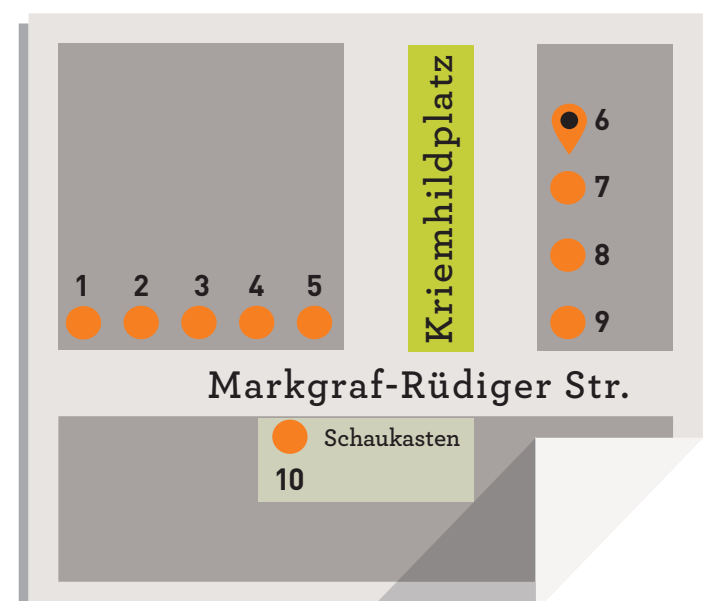
Thomas Reithmayer, Edith Wildmann

NACHZULESEN AUF:

www.freiraum-schmelz.at

www.graetzl-galerie.at

www.nibelungenviertel.at



NIBELUNGENVIERTEL

ODER WEM GEHÖRT DIE STADT

– eine Schaufenster-Geschichte 2

7

KGV Zukunft auf der Schmelz – Europas größte innerstädtische Kleingartenanlage

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde die Schmelz als Exerzier- und Paradeplatz aufgelassen. Um die Wohnungs- und Versorgungsnot zu lindern, ermöglichte die Stadt auf dem Gelände die Errichtung von Kleingärten, welche teilweise bereits während des Krieges illegal angelegt wurden. 1919 entstanden im östlichen Teil sog. „Kriegsgemüsegärten“. Im selben Jahr wurden 65.000 Quadratmeter Grund für Kleingärten freigegeben, 1920 stieg die Fläche auf 152.000 Quadratmeter an. Die Anlage war damit die größte Kleingartensiedlung Europas in bebautem Gebiet. 1920 wurde im Zentrum der Kleingartenanlage das „Schutzhaus Zukunft“ errichtet. Zwischen den Gärten wurden Wege angelegt, Wasserleitungen errichtet und 1927 die Straßen beleuchtet. 1921 wurde zwischen dem Staat und der Gemeinde Wien ein (befristeter) Pachtvertrag abgeschlossen. Die Stadt trat gegenüber den KleingärtnerInnen als Subpächterin auf. Im selben Jahr wurde die „Freie Vereinigung der Schrebergärtner Zukunft“ gegründet. 1929 wurde das Areal der Kleingärten zum Parkschutzgebiet erklärt. 1987 wurde die Anlage vom „Parkschutzgebiet“ in ein „Erholungsgebiet Kleingarten“ umgewidmet.

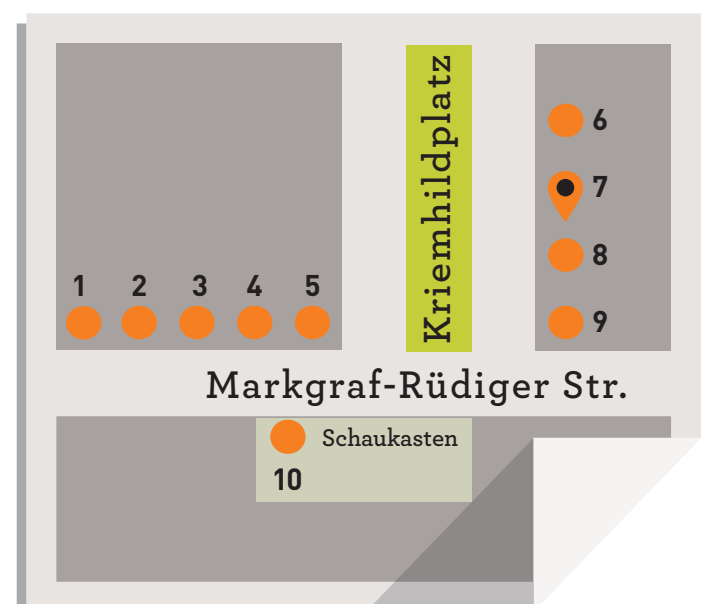
EINE KOOPERATION VON: FRISCH – Freiraum Initiative Schmelz (Text)

UND

grätzlgalerie (Konzept)

REDAKTION: Thomas Reithmayer, Edith Wildmann

NACHZULESEN AUF:
www.freiraum-schmelz.at
www.graetzl-galerie.at
www.nibelungenviertel.at



NIBELUNGENVIERTEL

ODER WEM GEHÖRT DIE STADT

– eine Schaufenster-Geschichte 2

8

Die Christkönigskirche (früher: Kanzler-Gedächtniskirche)

Im März 1933 liquidierte die Bundesregierung unter Kanzler Dollfuß die parlamentarische Demokratie. Damit brach die kurze Zeit des austrofaschistischen Ständestaats an. Kurz vor diesen drastischen Umbrüchen lancierte die Gründerin der Caritas socialis Hildegard Burjan die Idee einer Gedenkkirche für Altbundeskanzler Seipel mit angeschlossenem Volksfürsorgehaus. Burjan sollte die Eröffnung der Kirche 1934 nicht mehr erleben, kurzfristig wurde die damals als Kanzler-Gedächtnis-Kirche bezeichnete Einrichtung, neben Seipel, auch dem kurz zuvor ermordeten Dollfuß gewidmet. Folgerichtig fanden sich hier bis 1938 in der Krypta aufgebahrt die Sarkophage der beiden ehemaligen Kanzler wieder. Darüberhinaus sollte auf dem Gebiet der heutigen → Stadthalle die „Dollfuß-Führerschule“ der Heimwehr entstehen, welche allerdings nicht mehr realisiert wurde.

EINE KOOPERATION VON: FRISCH – Freiraum Initiative Schmelz (Text)

UND

grätzlgalerie (Konzept)

REDAKTION:

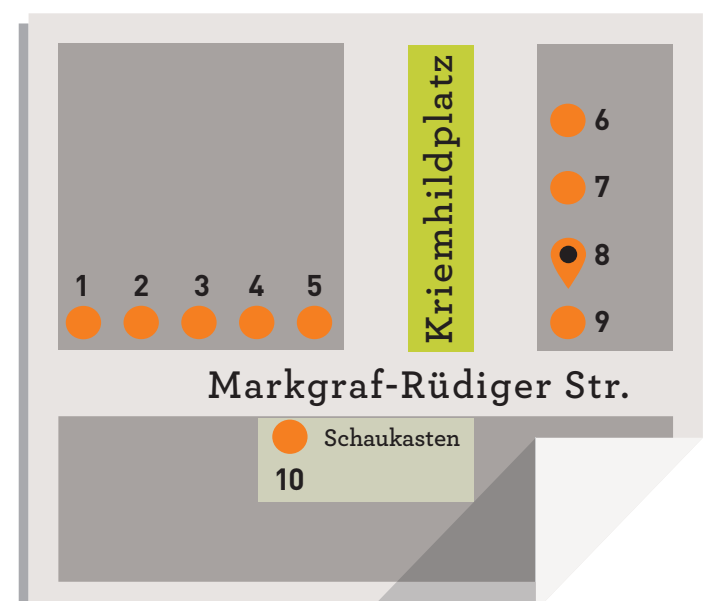
Thomas Reithmayer, Edith Wildmann

NACHZULESEN AUF:

www.freiraum-schmelz.at

www.graetzl-galerie.at

www.nibelungenviertel.at



NIBELUNGENVIERTEL

ODER WEM GEHÖRT DIE STADT

– eine Schaufenster-Geschichte 2

9

Mekka der Zerstreuungen – Die Wiener Stadthalle

Im Jahr 1952 plagten sich die WienerInnen noch immer mit den Folgen des Krieges: Die Ernährungslage war weiterhin schwierig, viele Männer tot oder in Kriegsgefangenschaft, der Wiederaufbau im Gange. Die Schlagerwelt bot Zerstreuung: Peter Alexander, René Carol, Leila Negra und wie sie alle hießen, erzählten von fernen Lieben, exotischen Orten und der Sehnsucht. Sie sangen über Matrosen und Indianer, aber auch über die Kleinen, die immer wieder zu kurz kommen.

Was lag nun näher, als den Menschen eine Unterhaltungsstätte gewaltigen Ausmaßes zu bauen? 1952 wurde ein internationaler Wettbewerb zum Bau der Wiener Stadthalle ausgeschrieben, den Roland Rainer und der Finne Alvar Aalto ex aequo gewannen. Rainer setzte schließlich sein Projekt um. Zwischen 1954 und 1994 entstand die Wiener Stadthalle auf dem ehemaligen Gelände des → Schmelzer Friedhofs am Fuße der Hütteldorfer Straße. Es ist ein Bau, der sechs Sport- und Mehrzweckhallen und ein Schwimmbad umfasst, Halle D ist bis heute Österreichs größte Veranstaltungshalle. 1958 wurde die Stadthalle offiziell durch Bundespräsident Schärff eröffnet.

EINE KOOPERATION VON: FRISCH – Freiraum Initiative Schmelz (Text)

UND

grätzlgalerie (Konzept)

REDAKTION:

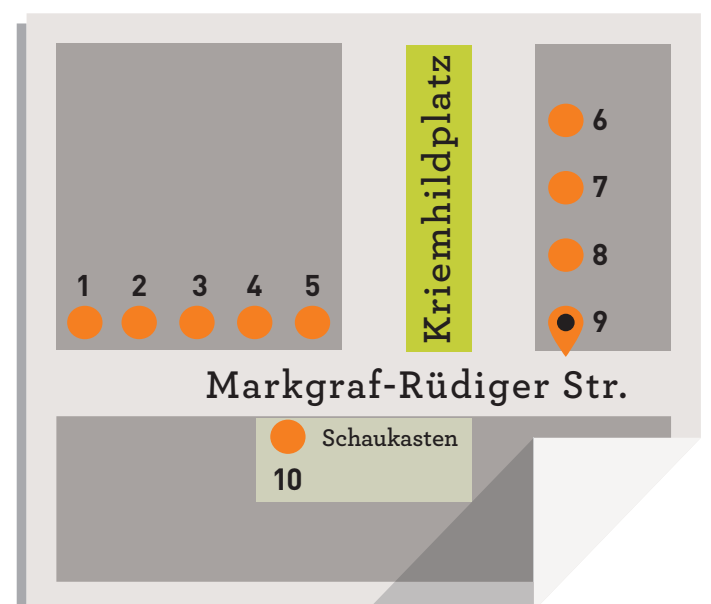
Thomas Reithmayer, Edith Wildmann

NACHZULESEN AUF:

www.freiraum-schmelz.at

www.graetzl-galerie.at

www.nibelungenviertel.at



NIBELUNGENVIERTEL

ODER WEM GEHÖRT DIE STADT

– eine Schaufenster-Geschichte 2

10

Die Lugner-City – Zeitgenössisches Bezirkszentrum

Im Jahr 1990 errichtete ein Wiener Bauunternehmer auf dem Gelände einer ehemaligen Fabrik in der Gablenzgasse das damals siebtgrößte Einkaufszentrum Österreichs. Mehrmals erweitert, unter anderem um ein großes Kino, stellt es den zentralen Konsumtempel des Viertels und der angrenzenden Bezirke dar. Unter anderem aufgrund weiträumig fehlender konsumzwangfreier Orte erfüllt die sogenannte Lugner-City viele Funktionen gleichzeitig: Nahversorger, Freizeitzentrum, Veranstaltungslocation, Ärzte-/Ärztinnenzentrum oder auch nur die eines wetterfesten Aufenthaltsraums. Wohl auch aufgrund dieser vielfältigen Funktionen stimmten 1998 in den Bezirken 15. und 16. rund 17% der WählerInnen (und somit mehr als in jedem anderen Wiener Gemeindebezirk) dafür, dass der Betreiber des Einkaufszentrums gleichzeitig auch österreichischer Bundespräsident werden sollte.

EINE KOOPERATION VON: FRISCH – Freiraum Initiative Schmelz (Text)

UND

grätzlgalerie (Konzept)

REDAKTION:

Thomas Reithmayer, Edith Wildmann

NACHZULESEN AUF:

www.freiraum-schmelz.at

www.graetzl galerie.at

www.nibelungenviertel.at

